

Frage des Tages

Braucht es direkte Zugverbindungen in die Romandie?

Mit dem neuen Fahrplan fallen direkte Zugverbindungen in die Romandie weg. Braucht es diese Züge? www.baz.ch

Das Ergebnis der Frage von gestern:
Verstehen Sie die Haltung der Krankenkasse Sympathy?



Wie die EVP die Zukunft sieht

Die einst mächtige Riehener Partei gewichtet die Familie höher als das «grüne Dorf»

Von Misha Hauswirth

Riehen. Auch wenn die EVP seit Jahren an Wählerstimmen verliert und sie bei den vergangenen Riehener Gemeinderatswahlen den Sitz des Gemeindepräsidentiums hergeben musste – für viele ist die EVP in Riehen immer noch eine der einflussreichsten Parteien. Wenn eine solche Partei ihr Positionspapier zur kommunalen Politik bis 2019 herausgibt, ist das durchaus von Interesse. Besonders deshalb, weil sich die Stimmen im Dorf mehren, es wäre besser gewesen, Christine Kaufmann (EVP) als Gemeindepräsidentin zu haben als den unscheinbaren und enttäuschenden Hansjörg Wilde (partellos), der sich doch nur der CVP und FDP/LDP sowie dem Baugewerbe andiene.

Die EVP sieht sich auch künftig christlichen Werten sowie ideologischer und wirtschaftlicher Unabhängigkeit verpflichtet. Was die Partei stark gemacht hat, die Förderung des Gemeinwohl, die Stärkung der Hilfsbereitschaft und Solidarität sowie die Bewahrung der Schöpfung, sollen weiterhin zentrale Anliegen bleiben. Die Partei versteht sich nach wie vor «als Partei der Mitte», die «offen für linke und rechte Anliegen» ist.

«Tradition und christliche Kultur»

Bezüglich der Zukunft der Schule will die EVP die Schulhäuser in die kommunale Verantwortung übernehmen. Allerdings gibt sie dem Kanton zu verstehen, dass dafür keine grossen Summen zu erwarten sein dürfen, höchstens ein symbolischer Übernahmepreis. Die Investitionen für die Schulhäuser seien bereits durch die Riehener Steuerzahler und deren Kantonssteueranteile abgegolten worden, heisst es. Pikant auch: Die EVP hält nichts von der Auflösung der Klassen und einer weiteren



Ein grünes Anliegen. Wie im Autil will die EVP Gewässer aus der Kanalisation befreien. Foto Nicole Pont

Individualisierung der Schülerbildung, wie das gewisse Reformen vorsehen. Die Partei möchte eine «Beibehaltung des Klassenlehrersystems».

Das Positionspapier enthält zudem eine Absage an all jene Kräfte, die Weihnachtstriebe und Tannenbäume sowie Erklärungen über den Hintergrund des Osterbrauchs aus den Schulen verbannen möchten, weil es ihrer Ansicht nach nicht mehr in ein modernes (zunehmend vom Islam diktiertes) Weltbild passt. Die EVP schreibt, sie möchte weiterhin eine «Vermittlung von Werten auf der Basis der humanistischen Tradition und christlichen Kultur».

Die Partei möchte gut ausgestattete Kinderspielflächen, weil diese auch soziale Treffpunkte seien. In diesem Bereich habe die Gemeinde schon einiges getan und investiert. Ungenutztes Potenzial hingegen würden die Pausenhöfe an Schulen aufweisen. Jugendli-

che würden es schwer haben, geeignete Treffpunkte und Freiräume auf Gemeindegebiet zu finden. «Wo immer solche Freiräume möglich sind, zum Beispiel in Form von Zwischennutzungen, sollen sie deshalb unbedingt geschaffen werden», so die EVP. Verbesserungspotenzial gebe es im Angebot für Betreuungsformen für Familien.

Bei den Steuern sieht die Partei ebenfalls Entwicklungsmöglichkeiten. Im Interesse einer ausgeglichener Bevölkerungsstruktur müssten auch «im relativ engen, vom Kanton vorgegebenen Korsett des Steuergesetzes Wege gefunden werden, um Familien steuerlich zu entlasten».

Stettenfeld soll autofrei werden

Im Bereich Verkehr ist die Position der EVP nicht von jener von Rot-Grün zu unterscheiden. Obwohl die EVP die Bedeutung des Individualverkehrs für Gewerbe und Wirtschaft anerkennt, würden die Verkehrsströme am Ende nur durch eine verstärkte Förderung des öffentlichen und des Langsam-Verkehrs bewältigt werden können. «Stationen mit Leihvelos für Pendler nach dem Vorbild europäischer Hauptstädte könnten als Innovationsgerade während der geplanten Bauten an der Hauptverkehrsachse eine erfolversprechende Massnahme darstellen», so die EVP.

Für die Quartierbewohner, die Kinder und die Schüler auf dem Schulweg brauche es eine Verkehrslenkung. Eine Gefährdung von Quartierbewohnern und Kindern auf dem Schulweg durch Schleichverkehr sei auf jeden Fall nicht akzeptabel, erklärt die Partei.

Eine klare Position bezieht die EVP beim Ortsbild und der Siedlungsent-

wicklung. «Die Bevölkerung hat in Abstimmungen deutlich gezeigt, dass sie ihre Gemeinde so erhalten möchte und dieses Privileg nicht aus der Hand geben will», heisst es. «Darum darf dem Trend zum steigenden Flächenverbrauch nicht einfach nachgegeben werden.» Auch heisst es, die Siedlungsrande sollen vor weiteren Überbauungen geschützt werden. Was das konkret bedeutet, erklärt Daniele Agnolazza von der EVP Riehen: «Es bedeutet Siedlungsrande im Sinne des nun verabschiedeten Zonenplans zu schützen.»

Interessant wird sein zu sehen, wie sich die Partei verhält, sobald die Überbauungen in der Langoldshalde und an der Mohrhaldenstrasse/Lichsenweg aktuell wird. CVP, LDP und FDP sowie der Politikplan der Gemeinde jedenfalls haben die Langoldshalde-Überbauung bereits als Ziel formuliert. Die Bauprojekte Mohrhaldenstrasse, Lichsenweg, Rheintalweg dürften folgen.

Das Stettenfeld jedenfalls will die EVP schrittweise entwickeln, um die damit verbundene Bevölkerungszunahme nicht zu überladen (vergleiche Box links). Zudem – und diese Forderung dürfte noch zu reden geben – soll das Quartier autofrei gestaltet werden.

Ein Augenmerk legt die EVP auch auf die Gewässer auf dem Gemeindegebiet. Diese sollen vermehrt sichtbar gemacht werden. So soll etwa der Abach und streckenweise der Immenbach aus seiner Kanalisierung befreit und an die Oberfläche gebracht werden. Dass die EVP «eine vollwertige Polizeiwache mit ortskundigen Patrouillen», also die Beibehaltung der bisherigen Form wünscht, hat die Partei bereits vor Wochen verkündet.

Die Region bleibt auf der Strecke

Neuer SBB-Fahrplan kappt Direktzüge in die Romandie

Von Christian Horisberger

Bern/Basel. Jetzt steht es schwarz auf weiss: Wer ab dem 13. Dezember mit dem Zug von Basel oder Laufen nach Lausanne oder Genf reist, muss ein- bis zweimal umsteigen und eine bis zu 15 Minuten längere Reisezeit in Kauf nehmen. Die SBB haben gestern den ab 13. Dezember geltenden Fahrplan vorgestellt, mit den seit Langem angekündigten Veränderungen für die Verbindung von der Nordwestschweiz in die Romandie. Es sei der anspruchsvollste Fahrplanwechsel seit der Einführung von «Bahn 2000», heisst es.

Grund für den Wegfall der Direktverbindungen in die Westschweiz ist das Projekt des Bahnknotens Lausanne der Umbau des Bahnhofes. Der SBB-ICN Basel–Laufen–Delsberg–Genf/Lausanne fährt nur noch bis Biel. Wer künftig von Basel nach Genf reist, muss in Biel umsteigen, Reisende nach Lausanne wechseln in Olten den Zug. Wer von Laufen nach Lausanne will, steigt in Biel und Yverdon um.

Linderung soll ab 2021 die geplante Doppelspur zwischen Basel und Laufen bringen. Damit könnte auf der Strecke Basel–Biel ein zweiter Schnellzug pro Stunde verkehren. Gegen die Planung sprach bisher ein Engpass am Basler Bahnhof, der frühestens 2025 mit einem Umbau behoben wird. Die Regierungen der Nordwestschweizer Kantone begehren dagegen auf – möglicherweise mit Erfolg: «Die Verhandlungen sind weit fortgeschritten, eine Lösung scheint in Reichweite zu sein», erklärt Baudirektorin Pegoraro auf Anfrage der BaZ. Die Öffentlichkeit werde zu gegebener Zeit informiert.

Regional geringe Anpassungen

Die Umstellungen im Fernverkehr in Richtung Laufen wirken sich auf den Regionalverkehr aus: Anstelle der gestrichenen Entlastungs-S-Bahn Basel–Aesch (ab 17.16 Uhr) fahren von Montag bis Freitag um 7.16 Uhr und um 18.16 Uhr Entlastungszüge von Basel nach Delémont. Ansonsten bringt der Fahrplanwechsel für die Region eher bescheidene Anpassungen. Die wichtigsten Änderungen betreffen die Buslinien 72, 73 und 111, den neu eingeführten Nachtbus zwischen Liestal via Hersberg nach Arisdorf und den Ortsbus Pratteln, der das Freizeitbad Aquabasilea nicht mehr bedienen wird.

Während die Region Basel unterdurchschnittlich durch den Fahrplanwechsel profitiert, wird in Zürich gefeiert: Die fertiggestellte Durchmesserlinie verbindet Altstetten, den Hauptbahnhof Zürich (HB) und Oerlikon. Sie entlastet den HB und sorgt laut SBB gesamtschweizerisch für Fahrplanstabilität. Auch dies wirkt sich auf die Region Basel aus: Der Flugzug ab Basel SBB fährt neu via Zürich HB zum Flughafen, mit einer Fahrzeitverlängerung von bis zu elf Minuten.

Einwohner will mehr Leute ansiedeln

Riehen. Unbemerkt von der Öffentlichkeit fällt der Einwohnerrat vor einer Woche den Entscheid, die seit vielen Jahren bestehende Einwohnerzahl von 20 000 Menschen aufzuheben. Diese war eine Folge von Grosssiedlungsprojekten, wie sie im Moostal geplant waren. Künftig können somit beliebig viele Leute in Riehen angesiedelt werden. Ausser der SVP haben sich alle Parteien für die Aufhebung der Obergrenze ausgesprochen. «Die Folgen für Riehen sind verheerend, wenn die Bevölkerungszahl nicht im bisherigen Rahmen bleibt», schreibt Christian Heim, Frakti-

onspräsident der SVP Riehen, in einer Mitteilung am Mittwoch. Durch weitere Bauprojekte werde die Wohnqualität in der Gemeinde ab- und die Verkehrsbelastung auf den Hauptachsen sowie in den Quartieren zunehmen. Der öffentliche Verkehr werde die Mehreinwohner nicht aufnehmen können, wie dies immer dargestellt werde, da der ÖV bereits an seiner Leistungsgrenze angelangt sei. «Steigen werden insbesondere die Infrastrukturkosten und damit auch die Steuern», so Heim. An einzelnen Schulen schlage die Lehrerschaft in Anbetracht der vielen Bauvorhaben bereits heute Alarm. hws

Bessere Fachausbildung für Sekundarlehrer

Die Forderungen der Baselbieter Lehrerinnen und Lehrer werden weitgehend erfüllt

Von Thomas Dähler

Liestal. Die Nordwestschweizer Sekundarlehrer sollen fachlich besser ausgebildet werden. Vorgesehen ist, dass die Pädagogische Hochschule (PH) der Fachhochschule Nordwestschweiz ab dem Herbstsemester 2017 den Anteil der Fachausbildung an der integrierten Sekundarlehrerausbildung massiv erhöht. Auch bei den geplanten Ausbildungsgängen für die neuen Sammelfächer gemäss Lehrplan 21 soll die Fachausbildung entsprechend gewichtet erhalten. Die Baselbieter Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion bestätigte gestern entsprechende Pläne, die der Lehrerinnen- und Lehrerverein Basel-Land (LVB) seiner Mitglieder bekannt-

Sekundarlehrerinnen und -lehrer bekräftigt. Ein Postulat, das eine Petition des Lehrervereins aufnimmt, wurde entgegen dem Antrag der Regierung nicht als erfüllt abgeschrieben. Mit der Petition hatten 1156 Lehrerinnen und Lehrer verlangt, dass der fachwissenschaftliche Anteil der Ausbildung erhöht und für die Sammelfächer eine fachwissenschaftlich adäquate Ausbildung verlangt wird.

37 statt 23 Kreditpunkte pro Fach

Bei den Lehrerinnen und Lehrern war der integrierte Ausbildungsgang an der PH in die Kritik geraten. Dieser umfasst zurzeit eine wesentlich schmalere Fachausbildung als der Ausbildungsgang über die Universität. 2017

und Lehrerverein aufatmen: Die PH ist bereit, die Fachausbildung auf 37 Kreditpunkte auszubauen. Der Entwurf für den neuen Leistungsauftrag sehe dies vor, bestätigte Michael Weiss, Geschäftsleiter des Lehrerinnen- und Lehrervereins, gestern der BaZ.

Die PH hat die neuen Ausbildungspläne im Auftrag des Regierungsausschusses ausgearbeitet. Diesem gehören die Bildungsdirektoren der Kantone Baselland, Basel-Stadt, Solothurn und Aargau an. Dabei geht es darum, die Ausbildung sicherzustellen, weil die Ausgangslage im gegenwärtigen Harmonisierungsprozess in allen vier Trägerkantonen der PH unterschiedlich ist. So hat Basel-Stadt bereits den neuen Lehrplan 21 eingeführt

Sammelfächer «Natur und Technik» (Physik, Chemie, Biologie), «Räume, Zeiten, Gesellschaften» (Geografie, Geschichte) und «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (Wirtschaft, Hauswirtschaft) von der PH noch gar nicht angeboten, wie Kommunikationsleiter Christian Irgl für Annunziationsleiter sagte. Dies ändere sich frühestens 2017/2018. Damit wären in den Sammelfächern ausgebildete Lehrkräfte frühestens 2022 auf dem Arbeitsmarkt, lange nach der Einführung des Lehrplans 21.

Mehr Aufwand für Sammelfächer

Geplant ist jetzt gemäss Angaben des LVB eine Ausbildung, die sowohl für die Sammelfächer als auch für die Einzelfächer anwendbar ist. Bei der Fach-

ANZEIGE

Orientteppiche Über 20 Jahre Erfahrung
St. Alban-Vorstadt
St. Alban-Vorstadt 66, 4052 Basel
Tel. 061 271 16 96 od. 076 422 99 48

- Hol-und-bring-Service
- Kostenlose Offerte
- Reparatur und Wäsche nach altpersischer Tradition
- Spezielle Reinigung für Edelteppiche

35% auf Teppichwäsche und -reparatur